

30. VIII. 1917

239

Ein wenig bessere Fleischversorgung. Die Bezüge an Rindern und Schweinen sanken vor einer Woche auf einen Tiefpunkt, der schon das Aeußerste in den Einschränkungen sein sollte, die man der Bevölkerung jetzt auferlegen will. In kurzen Zeiträumen schwankt die Versorgung mit Fleisch ein wenig auf und ab, sie bleibt jedoch andauernd unzureichend. Vielen Familien gelingt es jetzt nur unter Schwierigkeiten, einmal in der Woche Fleisch zu erwerben. Das wird zunächst nicht viel besser werden, obgleich die amtliche Marktausschreibung für die letzten Tage eine kleine Besserung in der Zufuhr von Schlachttieren erkennen lassen. Am Montag wurden auf dem Markte 1796 Rinder (1223 vor einer Woche) aufgetrieben. Daneben hatten die Fleischer außer Markt 950 (1266 vor einer Woche) bezogen. Für Verarbeitung auf Fleisch für Wohlfahrtszwecke standen 532 (246) Rinder zu Gebote.

Die Seeresverwaltung bekam 256 (300) Stück. Wenn man noch die von der Zentraleinkaufsgesellschaft zugeführten 66 Rinder dazurechnet, dann ergibt sich für diese Berichtszeit eine Menge von 3600 Rindern gegen 3035 vor einer Woche. Dazu sind die Bezüge der Konservenfabriken nicht mitgerechnet. Für die Allgemeinheit stünden demnach in den nächsten Tagen etwa fünfhundert Rinder mehr zur Verfügung, die aber kaum ausreichen werden, auch nur den Ausfall der vergangenen Woche zu decken, weil jetzt zum ersten mit dem Schulbeginn viele Familien wieder nach Wien kommen, die jäh den Fleischbedarf erhöhen. Ein wenig Zuschuß gibt es diesmal durch vermehrte Schweinebezüge, die zustande kamen, weil man nun die Höchstpreise beiseite läßt und aus Ungarn weit über dem Höchstpreis einkauft. Gegenüber den 265 Schweinen, die eine Woche vordem eingekauft wurden, kamen diesmal 1119 Stück nach Wien, davon 726 Fleischschweine (um 500 mehr) und 393 Fettschweine (357 mehr). Etwa 360 Fettschweine bleiben davon für den Zivilbedarf. Allerdings kommt wieder manches an Anstalten. Auch von den 500 Fleischschweinen, die der Zivilbevölkerung zugehen sollen, wird wohl ein Teil nicht in den Handel gebracht werden. Es bliebe also doch wieder ein wenig Schweinernes übrig. Allerdings ist das weit unter dem Erfordernis und insbesondere unter dem Bedarf, an Fett, der nicht annähernd zu decken ist.